

KULTUR

Wie eine Fata Morgana schwebt der Ton im Raum

Spitzenmusiker holen den Orient musikalisch ins Moosacher Meta-Theater

VON NICOLE SUTHERLAND

Moosach – Gleich drei Spitzenmusiker sind zu Gast bei Axel Tangerding im Meta-Theater. Rainer Glas am Bass, der auch schon mit dem Bruder von Axel Tangerding, Götz Tangerding zusammen gespielt hat. Er ist mehrfacher Preisträger, Bassdozent und Autor, außerdem Bandleader und Moderator des Abends im Meta-Theater. Er spielt mit Hadi Alizadeh, einem Meister der persischen Trommel Tonbak und mit Gilbert Yammime, der das in Europa eher unbekannt Instrument Kanun mitgebracht hat. Es ähnelt vom Aussehen her einer Zither, also ein Saiteninstrument, das gezupft wird mit ei-

nem flachen Korpus. Es wird auf den Knien gehalten oder liegt auf dem Tisch vor dem Spieler.

Der aus dem Libanon stammende Gilbert Yammime spielt es mit zwei Plektren an den Fingern. Was ihn jedoch auszeichnet, ist, dass er die traditionelle Art das Kanun zu spielen verlassen hat. Er spielt nicht, wie im Libanon üblich, mit zwei Fingern, sondern mit zehn. Und das ist die türkische Spielweise. Nach seinem Studium des Kanuns wurde er zum Professor für Kanun in Beirut ernannt. 2007 zog er nach Europa, wo er nun klassische, zeitgenössische und neuerdings auch Jazzmusik in seine orientalische Musik integriert.



Ganz außergewöhnliche Klänge gab es zu hören bei einem orientalischen Konzert in Moosach. FOTO: SRO

Am Abend im Meta-Theater improvisiert er eine Einleitung auf dem Kanun. Das Stück stammt aus 1001 Nacht. Gemeinsam mit Rainer Glas (Bass) spielen sie die

Ouvertüre daraus. Es ist der feine und zarte Ton des Kanuns, der das Publikum verzaubert. Yammime spielt es mit einem Flimmern. Wie eine Fata Morgana schwebt der

Ton über dem Raum und wird nur vom dunklen Ton des Basses geerdet.

Etwas später gesellt sich Trommler Hadi Alizadeh hinzu. Der Herzton seiner Trommel fügt sich nahtlos ein in den tranceartigen Sound. Was er an den Trommeln Daf und Tonbak bewirken kann, zeigt er in einem Solo. In schneller Akrobatik tanzen seine Finger. Er klopft, kratzt, streicht, schnalzt über die Trommel und entlockt ihr immer wieder neue, überraschende Töne. Mal ergießt sich ein Regenschauer, mal klingt die Trommel wie ein tropfender Wasserhahn, wenn er mit den Fingern auf den Rand schnippt. Und mal galoppiert er auf und davon.

Das Publikum ist beeindruckt und zeigt es mit einem Riesenapplaus. Dann wieder spielen sie alle gemeinsam und fangen die Schönheit der Frauen ein. „Die Girls of Alexandria“ erklingt malerisch, zart, ein wenig wehmütig, dann temperamentvoll und wie ein intensives Gespräch. Die Musiker an Bass und Trommel haben die Augen geschlossen, spielen in die Musik vertieft. Erst die große Begeisterung des Publikums und der Applaus reißen sie aus ihrer Versenkung. „Sounds Of Orient“ ist eine interessante Begegnung der Kulturen. Wenn doch Integration immer so leicht, so virtuos und so harmonisch gelingen könnte wie in der Musik.